31. Jahrgang. Donnerstag, 7. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16542. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

„Dienst von der Pike" im Eisenbahnwesen.

Fast alle Zeitungen haben, wie auch wir, aus Anlaß des beklagenswerthen Unglücks in Wannsee mehr oder minder glückliche Vorschläge gemacht, wie die Wiederholung eines derartigen Unfalles zu vermeiden sei, und dieses scheint uns ein Zeichen dafür zu sein, daß das Gefühl allgemein vorherrschend ist, daß es bei unserem Staatseisenbahnbetriebe noch wunde Punkte giebt, an deren Beseitigung mit Energie und Eifer gearbeitet werden muß. Auch der „Reichsbote" hat dieser Tage einige Vorschläge gemacht, die der Originalität nicht gänzlich entbehren. Er giebt dem Publikum den Rath, des Sonntags zu Hause zu bleiben, und es läßt sich nicht leugnen, daß dann Niemand in Gefahr gerathen kann, auf der Eisenbahn zu verunglücken. So lange jedoch noch die Sehnsucht herrscht, wenigstens einmal wöchentlich „aus Handwerks- und Gewerbesbanden" in die schöne Natur zu fliehen, wird der Massenverkehr des Sonntags unverändert bleiben. Wir würden auch keine Veranlassung haben, mit dem conservativen Blatte über diesen Punkt uns auseinander zu setzen, wenn wir nicht in dem Artikel einige Punkte gefunden hätten, die unsere volle Zustimmung finden.

Der „Reichsbote" verlangt, daß auch zum höheren Eisenbahndienst der „Dienst von der Pike auf" Voraussetzung sein müsse, und verspottet die Verwendung von Assessoren mit folgenden drastischen Worten: „Würde nicht jedermann lachen, wenn bestimmt wäre, daß nicht Hauptleute, sondern Justiz-Assessoren zu Majoren in der Armee gemacht würden? Und wir haben schon früher die Frage aufgeworfen, was wohl die Juristen sagen würden, wenn man einen Bahnhofsvorsteher zum Landgerichtsrath ernennen würde!"

Und in der That trifft hier der „Reichsbote" durchaus das richtige. Die specielle Leitung des Betriebes und des Verkehrs liegt innerhalb ihrer Bezirke den Eisenbahnbetriebsämtern ob. Die Betriebsämter sind in Bauinspectionen getheilt, welche von einem Baumeister verwaltet werden und sich lediglich mit Bauangelegenheiten befassen und mit dem eigentlichen Betriebe gar nichts zu thun haben. Früher war das anders, da waren die Vorsteher der Bauinspectionen zu gleicher Zeit auch Betriebsinspectoren und hatten in ihrem Bezirke auch den eigentlichen Betrieb zu beaufsichtigen; jetzt hat ein Betriebsinspector, der als ständiger Hilfsarbeiter bei dem Betriebsamte fungirt, die Handhabung des Betriebes für den ganzen Bezirk des Betriebsamtes zu überwachen. Wir bezweifeln, ob sich diese vollständige Trennung zwischen Bau und Betrieb auf die Dauer bewähren wird, obwohl wir nicht in Abrede stellen wollen, daß es viel für sich hat, daß die Leitung des Betriebes in einer Hand ruht. Dieser Betriebsinspector wird nun aus der Zahl der Bauinspectoren genommen, hat also bis zu seiner Berufung als ständiger Hilfsarbeiter mit dem Betriebe noch gar nichts zu thun gehabt und muß sich erst in sein neues Fach hineinarbeiten. Bis jetzt hat das noch keine Unzuträglichkeiten gehabt, da wohl die meisten der heute als Betriebsinspectoren fungirenden Beamten Gelegenheit gehabt haben, als Abtheilungsbaumeister den Betriebsdienst kennen zu lernen.

Wie sich das in der Zukunft stellen wird, steht noch dahin; wir halten es aber für unbedingt nothwendig, daß der den Betrieb leitende Beamte den Dienst des Stationsbeamten bis in das kleinste Detail hinein genau kennt, und diese Kenntniß kann er unseres Erachtens nur dann erwerben, wenn er mindestens ein Jahr lang praktisch Stationsdienst thut.

Die Leitung des Verkehrs und Kassenwesens liegt dem administrativen Mitgliede des Betriebsamtes ob; dieses tritt als Assessor in den Eisenbahndienst. Mag derselbe auch noch so tüchtige Kenntnisse im Verwaltungsfach besitzen, so wird er dennoch von der Eisenbahn und dem Verkehrswesen nicht mehr wissen, als jeder andere gebildete Laie. Und doch hat er häufig genug über Sachen zu entscheiden, die sehr schwierig und verwickelt sind und eine detaillirte Kenntniß des praktischen Dienstes verlangen. Das Verkehrswesen ist ein so mannigfaltiges und stets wechselndes, daß alle Vorschriften und Reglements nur im Allgemeinen gehalten werden können, und es wird immer erforderlich sein, sie dem vorliegenden speciellen Falle erst anzupassen. So legt z. B. das Betriebs-Reglement den Eisenbahnen die Pflicht auf, die ankommenden Wagen laderecht zu stellen. Zweifelsohne wäre, um auf unsere Danziger Verhältnisse zu exemplificiren, dem Wortlaut dieser Verfügung genügt, wenn ein Wagen auf dem oberen Bahnhofe in Neufahrwasser laderecht gestellt würde. Dieses würde aber dem Kaufmann nichts helfen, da er seine Waaren nach Neufahrwasser dirigirt hat, um dieselben vom Waggon gleich in das Schiff zu verladen. In diesem Falle würde also eine wörtliche Auslegung der Vorschriften geradezu ein Unrecht sein. Noch schwieriger und verwickelter werden die Verhältnisse, wo es sich um die Entscheidung über Reclamationen handelt. Die Eisenbahn ist gewiß berechtigt, zur Aufrechterhaltung der Ordnung Vorschriften zu erlassen und bei deren Nichtbefolgung Strafgelder zu erheben. Nun kommt es wohl oft vor, daß entschieden Billigkeitsgründe dafür sprechen, in einzelnen Fällen die verwirkte Strafe niederzuschlagen; daß hierzu ebenfalls eine eingehende Kenntniß des Dienstes nothwendig ist, ist wohl einleuchtend. Sicher hat schon mancher Kaufmann die Empfindung gehabt, daß der praktische Verkehrsbeamte eine andere Entscheidung gefällt haben würde, als der rechtsgelehrte Assessor. Auch für den Leiter des Verkehrswesens halten wir es für erforderlich, daß derselbe mindestens ein Jahr den Dienst in einer großen Güterexpedition praktisch gelernt hat.

Der Techniker tritt bei der Eisenbahn ein als Baumeister, das administrative Mitglied als Assessor, beide also mit einer abgeschlossenen Bildung und in einer socialen Stellung, die es ihnen unmöglich macht, unter der Leitung eines Subalternbeamten den Dienst praktisch kennen zu lernen. Wenn nun die von uns gerügten Uebelstände bis jetzt nicht in allzu empfindlicher Weise hervorgetreten sind, so ist das, wie wir gern anerkennen, ein Zeichen dafür, daß die betreffenden Beamten keine Mühe gescheut haben, um sich in ihrem Fache zu orientiren; doch werden sie wohl selbst zugeben, daß kein theoretisches Studium die praktische Ausbildung ersetzen kann. Und ist denn das Verlangen, daß auch der höhere Eisenbahnbeamte von der Pike auf dienen soll, etwas so unerhörtes? Wir finden sogar, daß dieses eine alte gute preußische Tradition ist. Der Oberst ist vielleicht in demselben Regiment vor Jahren als Gemeiner eingetreten, der höhere Steuerbeamte hat als Grenzaufseher Dienst gethan und der höhere Postbeamte hat mit dem Schalterdienst angefangen. Auch ist bei der Eisenbahn schon lange ähnliches im Gebrauche, denn es kann kein Techniker Maschinenmeister werden, der nicht als Heizer gefahren und seine Prüfung zum Locomotivführer abgelegt hat. Und wie es dem zukünftigen Maschineninspector nicht zur Schande gereicht, daß er als Heizer gefahren ist, so können wir auch keine Erniedrigung für den zukünftigen Betriebs-Inspector und Verkehrs-Inspector darin finden, daß dieselben ein Jahr lang im Stations- und Güterdienst thätig gewesen sind.

Es scheint uns nun auch gar nicht schwer, dieses durchzuführen; freilich, der Assessor muß aus dem Eisenbahndienste verschwinden. Dann theile man die höheren Beamten in drei verschiedene Kategorien, in Baubeamte, Betriebsbeamte und Verkehrsbeamte. Die ersteren könnten ihren bisherigen Bildungsgang unverändert behalten, die anderen würden nach bestandenem Abiturientenexamen zunächst in den praktischen Dienst treten und hier so lange verbleiben, bis sie die Qualification zur Verwaltung einer Station oder Güterexpedition erlangt haben. Dann müßten dieselben die Universität beziehen, um dort eine Reihe von Vorlesungen, die sich speciell auf das von ihnen gewählte Fach beziehen, zu hören. Nach einer abgelegten Prüfung könnten diese jungen Leute als Eisenbahnreferendare in den Eisenbahndienst zurücktreten. Wir sind fest überzeugt, daß derartig ausgebildete Beamte etwas tüchtiges leisten werden.

Uebrigens machen wir durchaus keinen Anspruch darauf, diese Vorschläge neu entdeckt zu haben, wir wissen sehr wohl, daß bereits am 24. Januar 1884 die württembergische Regierung Vorschriften erlassen hat, die sich mit unseren Vorschlägen im wesentlichen decken. Auch die preußische Eisenbahnverwaltung wird dieser Sache näher treten müssen, und wir wollen nur wünschen, daß das, was nicht mehr vermieden werden kann, so rasch als möglich ausgeführt wird.

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Ein Muster äußerster Pflichttreue und strengster Gewissenhaftigkeit, als welches unser Kaiser bekannt ist, war er noch bis in die letzten Stunden seines Hierseins. Am 4. d. M. sollte die Reise nach Ems angetreten werden, aber noch einen Tag vorher war die Abfahrt fraglich, denn der Kaiser selbst ist es, schreibt das „B. Tgbl.", gewesen, der seiner Umgebung erklärte, er werde unter keinen Umständen Berlin verlassen, ehe er nicht alle schwebenden Geschäfte erledigt und alle Reste aufgearbeitet habe. Und so saß er denn stundenlang und bis zur letzten Minute vor der Abfahrt an seinem Schreibtisch, unermüdlich Alles soweit ordnend, daß ihm von dringenden Angelegenheiten nichts nach Ems nachgeschickt zu werden braucht.

Berlin, 6. Juni. Die entscheidende Beschlußfassung des preußischen Staatsministeriums über das Kunstbuttergesetz soll, wie man hört, erst in der gestrigen Sitzung erfolgt sein. Welche Bedeutung der officiösen Beschönigung beizumessen ist, das Mischbutterverbot könne ja, falls die der Regierung aufgezwungene Bestimmung sich nicht bewährte, wieder aufgehoben werden, darüber kann Niemand zweifelhaft sein. So lange die gegenwärtige Mehrheit des Reichstages besteht, ist an solche Correcturen nicht zu denken. Wie man weiß, hat die preußische Regierung vor 2 Jahren auch dem Huene'schen Gesetz, durch welches die Mehreinnahmen Preußens aus den erhöhten Getreide- und Viehzöllen den Kreisen überwiesen wurden, nur mit dem Vorbehalt einer späteren Abänderung zugestimmt, aber die Hoffnung der „Post", daß jetzt, nachdem die Branntweinsteuer bewilligt ist, dieser agrarische Auswuchs beseitigt werden möge, wird wohl schwerlich in Erfüllung gehen.

Es ist nach den neuesten Erfolgen der Agrarier nicht anzunehmen, daß in Regierungskreisen auch nur der Wunsch bestehe, der agrarischen Strömung ernsthaften Widerstand zu leisten. Der Steuerpolitiker der „Post" beschäftigt sich ebenfalls mit utopistischen Plänen, wenn er neuerdings sogar die Aufhebung der Franckenstein'schen Clausel im Zolltarif von 1879 befürwortet. Schon allein die Voraussetzung, in welcher das geschieht, läßt den Vorschlag, den Einzelstaaten feste Antheile an den Einnahmen aus den Reichssteuern zu überweisen, als zur Zeit unausführbar erkennen. Praktische Bedeutung würde ein solches Arrangement doch nur dann haben, wenn das Reich ein für alle Mal darauf angewiesen würde, alle seine finanziellen Bedürfnisse selbständig, ohne Inanspruchnahme der Einzelstaaten zu befriedigen, und das wäre wiederum nicht möglich ohne Einführung einer directen Steuer, welche den jährlichen Finanzbedürfnissen angepaßt werden kann.

Ueberdies liegt es dem Reichstage zur Zeit an jeder Handhabe, um in dem bezeichneten Sinne auf die Regierung einzuwirken. Die „Post" meint, bei der Bewilligung der neuen Steuern habe man finanzpolitische Bedingungen nicht formuliren können; nachdem die Bewilligung bedingungslos erfolgt ist, werde frommen Wünschen der bezeichneten Art kein Gehör. Auslassungen, wie diejenigen der „Post", sind nur insofern von Interesse, als sie beweisen, daß man selbst in diesen Kreisen von der Vortrefflichkeit der Finanzpolitik, wie sie seit 1879 betrieben wird, in keiner Weise überzeugt ist.

* [Einrichtungen gegen Branntweinsteuer-Hinterziehungen.] In steuertechnischen Kreisen ist man, nach der „Voss. Ztg." zugehenden Mittheilungen, der Ansicht, daß es kaum möglich ist, in der kurzen Zeit bis zum 1. Oktober d. J. in den Brennereien die Einrichtungen zu treffen, welche zur Sicherung gegen heimliche Ableitung oder Entnahme von alkoholhaltigen Dämpfen, Lutter oder Branntwein, also zur Verhinderung von Steuerhinterziehungen in den §§ 5 bis 7 des Branntweinsteuergesetzes vorgeschrieben sind. Weder werde sich bis dahin überall die Aufstellung der zur Aufnahme des gewonnenen Branntweins bestimmten Sammelgefäße, die Einrichtung geeigneter Räume zur Aufnahme dieser Gefäße und die Anlage der erforderlichen Röhrenleitungen bewirken lassen, noch sei die rechtzeitige Lieferung und Montirung der Siemens'schen Meßapparate zu erwarten, welche in denjenigen Brennereien Anwendung finden sollen, in denen sich die Einrichtung geeigneter Räume zur Aufstellung von Sammelgefäßen überhaupt nicht, oder nur mit unverhältnißmäßigen Kosten ermöglichen läßt. Zur Sicherstellung der Verbrauchsabgabe werden deshalb für viele Brennereien zunächst **provisorische Controlmaßregeln** vorgesehen werden müssen.

Als eine zweckmäßige und ohne Schwierigkeit durchführbare provisorische Maßnahme wird für den vorliegenden Fall die Declaration bezw. Festsetzung einer zur Revision zu stellenden Mindestausbeute an Spiritus empfohlen. Nach § 7 des Gesetzes soll die Steuerbehörde zwar nur dann befugt sein, die Mindestmenge des zu ziehenden reinen Alkohols im Voraus bindend festzusetzen, wenn wegen einer in der Brennerei vorgekommenen Defraudation auf Strafe erkannt ist; indessen würden sich einer bezüglichen Anordnung der Steuerbehörde sämmtliche Brennereien wohl oder übel so lange unterwerfen müssen, als sie die oben bezeichneten Sicherungs-Einrichtungen nicht getroffen haben, da ihnen anderenfalls gemäß § 8 des Gesetzes die Fortsetzung des Betriebes untersagt werden könnte.

Einer ähnlichen Controlmaßregel unterliegt übrigens schon jetzt der inländische Tabaksbau, indem die Steuerbehörde, um die vollständige Gestellung des erzeugten Tabaks zur Verwiegung zu sichern, vor Beginn der Ernte die Blätterzahl oder die Gewichtsmenge an Tabak, welche der Inhaber des betreffenden Grundstücks mindestens zur Verwiegung stellen muß, bindend festsetzt.

* [Anarchistisches.] Die Polizei in Kopenhagen hat, wie man der „Bresl. Ztg." aus Berlin meldet, eine geheime Verbindung zwischen englischen und deutschen Anarchisten entdeckt. Der bairische Porzellanmaler Carl ist verhaftet worden.

* [Russische Grenzstücklein.] Aus Schlesien schreibt man der „Köln. Volksztg.": Eine fast stehende Rubrik in den oberschlesischen Blättern bilden jetzt die russischen Grenzstücklein — meist geradezu empörende Vexationen und Uebergriffe der russischen Grenzsoldaten, sowie der jenseitigen Zoll- und Grenzaufsichtsbehörden. Die Erbitterung der diesseitigen (preußischen) Bevölkerung ist um so größer, als die Behandlung der österreichischen Unterthanen von Seiten der russischen Grenzbehörden — trotz der politischen Spannung und Gegnerschaft beider Kaiserreiche — eine weit humanere und anständigere ist als diejenige, welche unseren Landsleuten von Seiten derselben — uns aber „befreundeten" — Macht zu Theil wird, und selbst bei den eclatantesten Verletzungen bestehender Verträge von einer Genugthuung nie etwas verlautet, wenn nicht die Grenzbewohner selbst kurzer Hand eine solche sich schaffen, wie dies z. B. vor einigen Wochen mit einem frechen Grenzkosaken geschah, der in seiner moskowitischen Rücksichtslosigkeit auf preußischem Gebiet an einem preußischen Unterthan mit der Waffe sich vergriff. Die jüngsten russischen Maßnahmen gegen „Ausländer" scheinen sich ebenfalls auch nur auf die Deutschen, respective die Preußen zu beziehen, und wenn einmal von den russischen Behörden im Uebereifer ein anderer „Ausländer" gefaßt wird, dann erfolgt bald Abhilfe, wie aus einem vom 29. Juni aus Myslowitz datirten Berichte in der „Oberschlesischen Volks-Zeitung" zu lesen ist, wonach zwei österreichischen Geldwechslern, die zunächst ausgewiesen worden waren, die Genehmigung zur Rückkehr nach Polen wieder ertheilt wurde, als es sich herausstellte, daß sie in der That aus Oesterreich stammten.

Aus demselben Grenzorte wird unterm 28. Juni

Die Palmeninsel.

17) Novelle von Besant und Rice.

(Fortsetzung.)

Als sich die Thür öffnete und der Greis eintrat, bemerkte Guido sofort, daß Lasson sich auch verwandelt hatte wie das Zimmer, d. h., daß sein Rock nicht mehr schäbig war. Emiliens Erfolg hatte ihrem alten Freunde den Vortheil gebracht, neue Röcke und Stiefel anschaffen zu können, sobald er deren brauchte; wir können hinzufügen, daß er auch ihren Eltern den Vortheil gebracht hätte, ihnen ein ruhiges, bequemes Alter zu verschaffen, wenn sie nicht gemeint hätten, daß sie ohne ihre gewohnte Beschäftigung bald sterben müßten. Der alte Schauspieler trug auch eine neue schöne, krause Perrücke, sorgfältig gekämmt und so schwarz, als träte er eben in die Dreißiger. Auch seine Augenbrauen waren schön gefärbt, so daß man ihn, hätte er die Krähenfüße an den Augen verbergen und die Beine etwas gelenkiger machen können, für einen Vierziger hätte halten müssen.

„Aha!" sagte Paul, den Besucher erkennend, „Sie sind der Mann — nicht wahr? Sie sind — der — Mann!" Nach jedem Wort kam ein zischender Athemzug, der auf eine sehr wirkungsvolle Weise die äußerste Verachtung ausdrückte.

„Was zum Teufel!" begann Guido.

„Sie sind also der Gemahl meiner Emilie; ein schöner Mann sind Sie; Verlassen Ihre Frau kaum ein Jahr nach der Hochzeit! Schicken sie fort ohne einen Pfennig für sie und auch das Kind! Kümmern sich fünf Jahre lang gar nicht um sie, und nun sie es zu etwas gebracht hat und anfängt, es sich behaglich zu machen, nun kommen Sie wieder und wollen auch Ihren Theil davon haben! O, ein netter Mann sind Sie, wahrhaftig ein Mustermann!"

Es war eine Eigenthümlichkeit Paul Lassons, daß er auch dann, wenn er im völligsten Ernst redete, alte Bühnenschlagwörter anwandte. Manchmal waren sie so alt, daß sie längst ihre Wirkung verloren hatten.

„Du lieber Himmel!" rief Guido aus, ganz überwältigt von diesem unerwarteten Erguß. Er hatte erwartet, der Grausamkeit, der Vernachlässigung beschuldigt zu werden; aber daß man seinen Besuch so auslegen könnte, als sei er gekommen, um sich einen Antheil an der Gage seiner Frau zu verschaffen, das war ihm nicht in den Sinn gekommen. Indessen erschien ihm diese Vermuthung für ihn wie ein Wink, den er nicht unbenutzt lassen wollte. Also sie fürchteten, daß er seine Rechte an dem Verdienst seiner Frau geltend machen werde? Gut denn.

„Wir stehen indessen nicht mehr so schutzlos da", fuhr Paul fort. „Wir besitzen Freunde. Hier ist nicht mehr ein einzelner alter Mann — meine Wenigkeit — um sich zwischen die Schlange und ihr vor Schrecken starres Opfer zu stellen. Er sprach wirklich in verzweifeltem Ernst; aber er hatte so oft auf der Bühne die tugendhafte Entrüstung personificirt, daß er auch in wirklicher Erregung unwillkürlich in die Sprache des Melodramas verfiel. Wir brauchen nur unsere Hände emporzustrecken und ganz London steht auf zur Vertheidigung seines Lieblings, der schönen und talentvollen Violet Lovelace, meiner Schülerin, Ihres unschuldigen Opfers — Sie — Sie Ehemann unter falschem Namen!"

„Sie sind ein alter Narr", entgegnete Guido.

Man weiß nicht, was Paul hierauf erwidert hätte. Während er noch seine Kräfte sammelte zu einer wirksamen Entgegnung, stürzte Emilie in's Zimmer. Sie hatte unten gehört, daß ein Herr sie erwarte, und ahnte, wer der Besucher sein möchte.

„Wie konntest Du es wagen, dieses Haus zu betreten!" rief sie in entschlossenem Tone.

„Ah!" versetzte Guido langsam. Er saß in ihrem bequemsten Lehnstuhle und hielt es für eine überflüssige Förmlichkeit, zu ihrer Begrüßung oder sonst aus Rücksichten der Höflichkeit aufzustehen. „Ah! Ich bemerke, der Erfolg hat Dein Temperament nicht verändert."

„Daddy", fuhr Emilie ruhig fort, „lassen Sie uns allein. Ich fürchte mich nicht im geringsten vor diesem Manne; ich kann es Ihnen versichern." Sie schloß die Thüre hinter ihm, trat dann an den Tisch und sah ihrem Gatten in's Gesicht, nicht furchtsam; denn sie war es, die die Situation beherrschte.

„Ich wünsche ruhig und ohne alle Aufregung mit Dir zu reden. Wenn Du mich ruhig anhören willst —"

„Nur weiter", gebot Emilie. „Dein bloßer Anblick bringt mir das Blut zum Kochen — weiter — weiter — was willst Du?"

„Was ich Dir zu erklären habe, soll kurz sein. Als wir uns trennten, geschah es doch in der Meinung, daß sich nie wieder unsere Wege kreuzen sollten?"

„Das war unsere Meinung. Warum kommst Du dann hierher?"

„Du sagtest mir, ich sollte meinen Weg gehen und Du wolltest den Deinen gehen?"

„Das sagte ich, und ich bin meinen Weg gegangen; er war hart und mühevoll; aber ich habe erlangt, was ich erlangen wollte."

„Sehr schön. Ich will Dich nicht stören in Deinem Besitz, wenn Du in meinen Vorschlag eingehst. Ich bin auch meinen Weg gegangen, aber ich war nicht so glücklich; ich habe verloren, wo ich zu gewinnen hoffte."

„So." Das sollte heißen, daß es ihr höchst gleichgiltig wäre, ob er etwas gewonnen oder verloren hätte.

„Ich bin jetzt ein vollständig ruinirter Mann", fuhr er fort. „Nichts ist mir geblieben, gar nichts. Ich habe schon Geld auf meine Güter aufgenommen; ich bin verschuldet bis auf's Aeußerste. Ich muß die Schulden auf irgend eine Weise bezahlen; es sind Ehrenschulden; jetzt bietet sich mir ein Ausweg dar."

„Was gehen mich Deine Schulden an!"

„Vielleicht sehr viel. Du wirst ohne Zweifel wissen, daß ich als Gatte das Recht habe, Deine Gage einzuziehen!"

Emilie erblaßte. Diese Befürchtung hatte schon Paul ausgesprochen.

„Meine Gage einziehen, wenn wir geschieden sind?"

„Das bleibt sich ganz gleich, so lange wir nicht gesetzlich geschieden sind. Und das geschah noch nicht. Indessen wollen wir diese Frage nicht weiter erörtern. Ich erwähnte es nur, um Dir zu zeigen, daß meine Gläubiger, wenn sie wollten, wohl —"

„Nur weiter."

„Es giebt, wie gesagt, nur einen Ausweg aus dieser Verlegenheit. Dir schadet es nichts, mir denselben zu ermöglichen. Du bist im Gegentheil diejenige, die am meisten dabei gewinnt; deshalb muthe ich Dir auch nur zu. Deine Einwilligung zu geben. Sage mir, ist die geringste Aussicht zu einer Versöhnung zwischen uns jetzt oder für die Zukunft?"

„Nie, nie, nie!" Sie preßte die Lippen fest entschlossen zusammen. Es war ihr ernst mit diesem Nie. Die Wunden, die ihr dieser Mann geschlagen hatte, waren noch frisch in ihrem Gedächtniß. Sie konnte sie nie vergessen.

„Ganz meine Meinung. Ganz, wie ich erwartete — und hoffte. Ja, bei Gott, wie ich hoffte,

der „Ratib. Ztg. f. Oberschl." mitgetheilt, daß ein Grenzkosak, der eine österreichische Bauersfrau, welche, um einige ihr gehörige Gänse zurückzutreiben, durch den Grenzfluß Przemsa gewatet war, abgefaßt und auf die Zollkammer nach Modrzejow gebracht hatte, von dem Zollkammerdirector „einen gepfefferten Verweis" erhielt, während die eingebrachte Frau sofort über Myslowitz nach Oesterreich entlassen wurde. Wenn dieselbe eine Preußin war, dann wäre sie nicht sobald und anstandslos den Ihrigen wieder zurückgesandt worden, und der sie einbringende Kosak hätte auch sicherlich keinen gepfefferten Verweis bekommen, eben so wenig wie die auf derselben Zollkammer von Modrzejow am 19. Juni in Gegenwart der russischen Oberbeamten von einem Zoll-Unterbeamten in bodenlos frecher und schamloser Weise an drei jungen Frauen aus Preußen ausgeführte körperliche Untersuchung, so weit man hört, auch nur ein Wort der Mißbilligung oder Rüge fand. In der That, es ist tief beschämend und demüthigend für uns, im Grenzverkehr von unserem „befreundeten" Nachbar mit solcher Willkür und Rücksichtslosigkeit behandelt zu werden.

* **[Ueber ein neues Zollcuriosum]** berichtet der „Hamb. Corr.": Eine hiesige Firma, deren Comptoirs im zollangeschlossenen Gebiete liegen, ließ sich dieser Tage von der nächsten im Freihafengebiete belegenen Postanstalt 200 Stück Postkarten holen. Der mit diesem Auftrage betraute Comptoirbote ward rückkehrend beim Passiren der Zollgrenze angehalten und hatte für die 200 Postkarten, welche zollamtlicherseits mit der betreffenden Quittung als „zu Postkarten vorgedrucktes Papier" classificirt wurden, den Zoll mit 5 ₰ zu erlegen.

Breslau, 4. Juli. Verhaftungen wegen des Verdachts der Betheiligung an einer geheimen Verbindung sind hier noch in den letzten Tagen erfolgt; ebenso auch Haussuchungen bei Socialdemokraten.

Breslau, 6. Juli. Die in Breslau tagende deutsche Rabbinerversammlung hat, wie der „H. Z." gemeldet wird, beschlossen, um den Verdächtigungen und Mißdeutungen des Talmud zu begegnen, eine Commission einzusetzen, die eine encyclopädische Behandlung, womöglich eine deutsche Uebersetzung desselben, veranstaltet.

Posen, 5. Juli. **Die polnische Rettungsbank** ist neuerdings vielfach um ihre Vermittelung behufs Verkaufs auch von größeren, besonders aber kleineren ländlichen Besitzungen, die sich in Händen von Polen befinden, ersucht worden. Der „Kur. Pozn." giebt eine ganze Anzahl solcher kleinerer ländlicher Besitzungen von 400 bis 70 Morgen in den Kreisen Strasburg, Schubin, Mogilno, Fraustadt, Inowrazlaw, Posen, Adelnau, Gnesen, Schrimm ꝛc. an und spricht die Hoffnung aus, daß sich polnische Käufer zum Ankauf derselben finden möchten. Die polnische Rettungsbank selbst besitzt bekanntlich noch nicht die erforderlichen Mittel zum Ankauf. Die Actien der Bank finden, wie der „Dziennik Pozn." abermals klagt, nur wenig Abnehmer, und gerade die reichsten polnischen Familien glänzen, mit geringen Ausnahmen, bei dieser Angelegenheit durch ihre Abwesenheit; während früher die polnischen Magnaten, die reichsten Familien in erster Reihe der Opferwilligen standen, sei dies jetzt anders, und vergeblich suche man in dem Verzeichniß der Actionäre die historischen Geschlechter. Aus Warschau dagegen seien 1000 Mk. als Ergebniß einer Groschensammlung eingegangen, und ebenso seien aus Paris 565 Mk. als erste Quartalsrate von einem Kreise polnischer Damen übersandt worden.

Hamburg, 4. Juli. Hier ist eine größere Sendung socialdemokratischer Druckschriften von der Polizei mit Beschlag belegt worden, gerade als sie nach Berlin befördert werden sollte. Die Kiste wog 15 Centner und enthielt u. A. 100 Exemplare des bekannten Bebel'schen Buches „Das Weib in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft"; 800 socialdemokratische Liederbücher und einen Posten der neuesten Nummer des „Züricher Socialdemokrat". Dies Blatt führt in den Kreisen der Eingeweihten den Namen: „St—t.", oder „Staatsanzeiger", oder „Schweizerkäs", während der richtige Titel nie genannt wird.

Altona, 4. Juli. Ein bedeutender Socialistenprozeß soll nach der „Volks-Ztg." zufolge noch vor den Gerichtsferien erledigt werden. Es handelt sich um zahlreiche Vergehen gegen das Socialistengesetz, namentlich um Verbreitung verbotener Druckschriften.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Vom Kaiser von Oesterreich ist auf eine Begrüßungsdepesche folgendes Antwort-Telegramm eingetroffen:

„Meinen herzlichsten Dank der Festversammlung des deutschen nationalen Standes- und Jubiläumsschießens zu Frankfurt a. M. für die mir mit Ihrem heutigen Telegramm dargebrachte Kundgebung. gez. Franz Josef."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juli. **Der König von Serbien** ist heute über Pest nach Belgrad abgereist. (W. T.)

Triest, 5. Juli. Heute hat die Eröffnung der Bahnstrecke Triest-Herpelje stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Auch der Senat hat die Vorlage betreffend die Erhöhung des Eingangszolles auf fremden Alkohol auf 70 Francs genehmigt.

Paris, 5. Juli. Die internationale Conferenz zum Schutze der unterseeischen Kabel, welche am 1. Juli im Ministerium des Auswärtigen zusammengetreten war, ist heute geschlossen worden. Dieselbe hat sich dahin entschieden, ein Protokoll zu unterzeichnen, welches das Inkrafttreten der Convention vom 14. März 1884 auf den 1. Mai 1888 festsetzt, mit dem Vorbehalte, daß die fünf Signatarmächte, welche die durch den Art. 5 der Convention vorgeschriebenen gesetzlichen Bestimmungen noch nicht angenommen haben, bis zu dem Termin den Maßregeln zugestimmt haben werden, welche bestimmt sind, die Ausführung dieses internationalen Abkommens sicher zu stellen.

England.

London, 5. Juli. **[Unterhaus.]** Der Unterstaatssecretär des Aeußern, Fergusson, erklärte, Frankreich habe jüngst das englische Protectorat über Dongorita (?) formell anerkannt; falls die englische Flagge dort noch wehe, werde sie vermuthlich bei der ersten Gelegenheit eingezogen werden. Was die Convention über den **Handel mit Getränken in der Nordsee** angehe, so erwarte die Regierung eine Mittheilung Hollands, welche erfolgen solle, sobald die holländische Regierung Kenntniß der Ansichten Belgiens, Dänemarks und Frankreichs über die von Deutschland angeregten Abänderungen erhalten habe, welchen England bereits zugestimmt habe. Weiter theilte Fergusson mit, falls die **englisch-türkische Convention** verfallen sollte, werde kein subsidiarisches Abkommen stattfinden und in keinem Falle werde irgend eine Note erlassen werden, welche den Sinn des Hauptinstruments ändere oder England irgend welche Last oder Verpflichtung auflege. Obgleich die verlängerte Periode für Ratificirung der Convention abgelaufen sei, wünsche England doch sehr, seine Absichten gegenüber dem Sultan und den Mächten zu erfüllen, und werde die Ratificirung nicht ablehnen, wenn sie von der Abreise Drummond Wolffs, welche jedenfalls in wenigen Tagen erfolgen werde, angeboten werde. Eine Verlängerung der Frist werde indessen nicht zugestanden werden. Campbell Bannermann kündigte an, er werde die zweite Lesung der **irischen Bodengesetzbill** durch den Unterantrag bekämpfen, auszusprechen, daß keine Vorlage befriedigend sei, welche nicht den Inhabern von Pachtcontracten die Vortheile der Landacte von 1881 gewähre und eine Revision der gerichtlich festgesetzten Pachtzinsen zulasse, welche in Folge des Preisrückganges zu hoch seien.

Das Unterhaus nahm sodann nach zweistündiger Debatte mit 153 gegen 148 Stimmen den von der Regierung bekämpften Antrag Atherley Jones an auf Vertagung des Hauses behufs Besprechung der Thatsache, daß von der Polizei unrechtmäßig gegen Mädchen Anklage wegen Prostitution erhoben sei. Die Regierung sagte eine gerichtliche Untersuchung zu, für den Fall, daß eine den Thatbestand betreffende schriftliche Erklärung der Behörden vorgelegt werde. Das Haus vertagte sich hierauf, ohne in die Tagesordnung eingetreten zu sein. (W. T.)

London, 5. Juli. Wie die amtliche „London Gazette" meldet, hat **Nicaragua** den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag gekündigt. Der Vertrag läuft am 11. Juni 1888 ab.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 5. Juli. Das Storthing nahm heute einstimmig die Vorlage über die **Heeresorganisation** an.

Spanien.

PC. **Madrid**, 5. Juli. In den nächsten Tagen begiebt sich der **Hof** nach dem Sommersitze von La Granja, wo die Königin-Regentin mit ihren Kindern den Monat Juli zuzubringen gedenkt. Im August wird sich die hohe Frau nach den baskischen Provinzen begeben, um in San Sebastian die Seebäder zu gebrauchen, die insbesondere den beiden jungen Infantinnen zur Stärkung verordnet wurden. Das Befinden des Königs, der blühend gedeiht, ist ein vollkommen befriedigendes. Die Infantin Isabella, Schwester weiland König Alfonso's XIII., bleibt den ganzen Sommer über in La Granja.

Bulgarien.

* **[Die Eröffnung der Sobranje]** ist am 4. Juli, Nachmittags 4 Uhr, erfolgt. An Stelle des früheren Präsidenten, des jetzigen Regenten Zivkow, wurde der bisherige Vicepräsident Tontchew zum Präsidenten gewählt. An Stelle Tontchews wurde als Vicepräsident der berühmte Russenfeind Zacharia Stojanow gewählt. Anwesend waren 474 Deputirte, von denen die vereinigte Opposition nur 74 St. für ihren Präsidentschafts-Candidaten, den Exminister Geschow aufbrachte. Präsident Tontchew las der Versammlung zahlreiche Telegramme von fast allen patriotischen Vereinen vor, in welchen der Regierung der Dank für den heroischen Kampf, den sie für das Vaterland geführt, und zugleich die dringende Bitte ausgesprochen wird, die Abgeordneten möchten möglichst schnell einen würdigen Fürsten wählen.

Man wird zur Wahl eines Fürsten wahrscheinlich am Donnerstag oder Freitag schreiten, und die Minister hoffen, daß die Session am Sonnabend geschlossen werden kann; aber dies wie auch die Haltung der Deputirten zur Reconstruction der Regierung ist ungewiß. Die russenfreundliche Partei erscheint ungewöhnlich stark, aber sie bleibt mit 120 Mitgliedern doch in einer hoffnungslosen Minderheit gegenüber der Nationalpartei von 250. Etwas beunruhigend ist, daß die Mißhelligkeiten im Schooße der Regierung fortdauern, was ihre Stärke und die der Nationalpartei natürlich schwächt. Radoslawoff wünscht ein einheitliches Ministerium zu bilden, während Stambuloff darnach streben soll alleiniger Regent zu werden, was Radoslawoff durchaus nicht will; aus diesem Grunde wollen er und seine Partei lieber Alexander wiederwählen.

Türkei.

* **[Ratification der ägyptischen Convention.]** Nach einer Depesche des „Pariser Börsenblattes" aus Pera ist gestern Abend die englisch-türkische Convention ratificirt worden.

Rußland.

Petersburg, 1. Juli. Seit einiger Zeit treffen hier häufig aus dem Innern des Reiches Nachrichten über **Bauernrevolten** ein, bei welchen es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den verblendeten Bauern und den betreffenden Gutsbeamten kommt, die meist blutige Köpfe heimbringen. Die örtlichen Polizeiorgane sind zu schwach, um mit dem gehörigen Nachdruck für die Autorität des Gesetzes einzutreten, und wenn dann schließlich requirirtes Militär an Ort und Stelle eintrifft, dann ist es den Hauptschuldigen schon längst gelungen, die eigene Person in Sicherheit zu bringen, und es bleibt nur die verführte Heerde übrig. Kommt die Angelegenheit dann vor Gericht, so fällt das Urtheil stets so milde aus, daß es weniger zur Abschreckung, sondern mehr zur Aufmunterung der Bauern zu neuen Emeuten dient. Allem Anschein nach haben die Nihilisten ihre Thätigkeit wieder mehr der Propaganda unter der Landbevölkerung in Rußland zugewendet und suchen diese durch Verbreitung falscher Gerüchte zu Widersetzlichkeiten gegen die Staatsgewalt aufzustacheln. So wird aus Skwira im Kiewschen Gouvernement gemeldet, daß dort das hartnäckige Gerücht verbreitet ist, es werde in nächster Zeit ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht werden, der den Bauern das Arbeiten auf den Fabriken und bei den Gutsbesitzern nur dann gestattet, wenn sie folgenden Lohn erhalten: Männer 2 Rubel und Frauen 1 Rubel pro Tag. Wer es wagt, für einen geringeren Lohn zu arbeiten, wird dem Gericht übergeben und sieht einer strengen Strafe wegen Nichtachtung des kaiserlichen Ukases entgegen. Die Folge dieses unsinnigen Gerüchtes ist, daß die Arbeiter in Massen die Arbeit einstellen, und daß der Tagelohn bereits von 15 auf 25 Kop. gestiegen ist. — Der Minister der Volksaufklärung ist im Ministercomité mit einem Projecte eingekommen, welches sich mit einer neuerlichen Feststellung des **Procentsatzes**, welchen die **jüdische Bevölkerung** Rußlands in die Reihen der lernenden Jugend stellen darf, beschäftigt. Vorgestern fand die Berathung darüber im Ministercomité statt, doch ist über das Resultat derselben noch nichts bekannt. (P. Z.)

Amerika.

* **[Amerikanische Studenten.]** Selbst viele Studenten der für hocharistokratisch geltenden Harvard-Universität bei Boston sind so unbemittelt, daß sie besonders in der Ferienzeit Geld verdienen müssen, um sich die Mittel zur Fortsetzung ihrer Studien zu verschaffen. Neulich, kurz vor Schluß des Wintersemesters, hat der Universitätssecretär die Studenten in Kenntniß gesetzt, er sei bereit, solchen von ihnen, welche für die Ferienzeit eine einträgliche Beschäftigung suchten, behilflich zu sein. Darauf lief eine Menge von Meldungen ein. Einige der Studenten suchten Stellen als Hauslehrer, besonders solche Stellen, welche Gelegenheit zum Reisen bieten. Aber die meisten waren viel bescheidener. Manche wollten Verkäufer in Läden werden, oder suchten Schreiberstellen. Einige wollten „Hotel-Clerks" werden und Aufwärter-Stellungen nicht verschmähen. Einer ist bereits Dampfbootschreiber gewesen; ein anderer Conducteur in einem Pullman-Wagen; einer hat schon als Heizer auf einer Locomotive und als Conducteur auf einem Straßenbahnwagen gedient; ein anderer ist ein geschickter Kistenmacher und ein Holzschnitzer. Alle diese suchten derartige Beschäftigungen für die Sommerferien. Wieder andere sind Farmerssöhne und wollen sich für die Ferien als Knechte zu den Erntearbeiten verdingen. Gerade aus derartigen unbemittelten Studenten werden häufig später die ausgezeichnetsten Männer. Das glänzendste Beispiel dieser Art von Studenten ist Garfield, der sich einen Theil der Kosten seiner Studien, wenn auch nicht an der Harvard-Universität, durch harte Handarbeit erwarb und später der am vielseitigsten unterrichtete Mann im Congreß und außer John Quincy Adams der gebildetste Präsident der Ver. Staaten war.

Von der Marine.

* Wiederum soll, nach dem „D. T.", die Verabschiedung eines unserer Contre-Admirale bevorstehen; derselbe bekleidet zur Zeit kein Bord-Commando.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Juli. Wie unser △-Correspondent meldet, ist in Londoner jüdischen Kreisen seit einiger Zeit eine Adresse im Umlauf gewesen, worin dem deutschen Kronprinzenpaar warmer Dank dafür ausgesprochen wird, daß dasselbe offen und entschieden gegen die Antisemiten-Bewegung in Deutschland aufgetreten sei. Diese Adresse, die zahlreiche Unterschriften gefunden hat, sollte in diesen Tagen durch eine besondere Abordnung überreicht werden.

— Die Genesung des Kronprinzen hat so gute Fortschritte gemacht, daß vielleicht von einem längeren Aufenthalt auf der Insel Wight gänzlich abgesehen und die kronprinzliche Familie weit früher, als erst angenommen wurde, nach Potsdam zurückkehren wird.

— Die Prinzessin **Wilhelm** wird sich zum Kurgebrauch nach dem Seebad Grawenstein in Schleswig begeben.

— Die Zeichnung auf die **Reichsanleihe** von 100 Millionen hat etwa 700 Millionen ergeben. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt aus dieser Veranlassung einen Triumphartikel gegen die freisinnige Partei (!). Der Repartitionsmodus ist noch nicht festgestellt; die Zutheilung bleibt den einzelnen Zeichenstellen überlassen.

Berlin, 6. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, es sei im allgemeinen anerkannter Grundsatz, daß **Ausländer**, welche sich im diesseitigen Staatsgebiete aufhalten, die Vortheile aller inländischen Einrichtungen genießen, aber auch die Lasten der Inländer tragen; eines aber stehe unter allen völkerrechtlichen Lehren fest, daß Ausländer von Leistungen, die mit ihrem Rechtsverhältniß zum Vaterlande unvereinbar sind, also von dem Militärdienst befreit sein müßten. Von einem Fremden dürfte daher auch keine Steuer dafür gezahlt werden, daß er frei vom Militärdienst bleibe. Diesem Grundsatze widerspreche die in den französischen Kammern eingebrachte Vorlage, welche mit leicht durchsichtiger Tendenz die zum Heeresdienst nicht beizuziehenden Fremden für ihre Befreiung davon besteuern wolle. Trete diese Vorlage in Kraft, so breche **Frankreich** mit dem eingangs erwähnten völkerrechtlichen Grundsatze.

Zug, 6. Juli. (W. T.) Mit den gestern Abend in den See versunkenen Häusern (vergl. das vorstehende Telegramm. D. R.) sind 30 Personen versunken; etwa 30 weitere Häuser sind gleichfalls vom Versinken bedroht, die Häuser am ganzen Quai, auch das Regierungsgebäude, sind von den Bewohnern verlassen. (Wiederholt.)

Paris, 6. Juli. Das „Journal officiel" veröffentlicht bereits das Gesetz, welches den Eingangszoll auf fremden **Alkohol** erhöht.

Tirnowa, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung der **Sobranje** erstatteten die Delegirten an die Mächte Bericht über ihre Mission. Die Sobranje beauftragte die Regierung, den Mächten, welche die Delegirten empfingen, zu danken. Stoilow wies die Bemerkung eines oppositionellen Deputirten, daß die Delegirten nirgends officiell empfangen worden, mit dem Bemerken zurück, der Empfang der Delegirten sei, weil Bulgarien ein Vasallenstaat der Pforte, nur ein officiöser gewesen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag statt.

Das Resultat des Leipziger Landesverrathsprozesses.

Leipzig, 6. Juli. Bei der Begründung der Anklage in dem Landesverrathsprozeß gegen Klein und Genossen hob der Reichsanwalt Treplin hervor, daß der Gerichtshof zum ersten Mal in der Lage sei, ein Urtheil über Männer zu fällen, welche im **Dienste der französischen Regierung** das deutsche Reich verrathen hätten, während es sich bei den früheren Prozessen um Angeklagte gehandelt habe, die aus eigenem Antriebe Kundschafterdienste im Interesse Frankreichs geleistet hätten. Der gegenwärtige Prozeß habe insofern eine **besondere Bedeutung**, als er über das französische Spionierwesen und dessen Organisation in den Reichslanden bestimmten Aufschluß gewähre. Französische Beamte seien an die Stelle von Privatagenten getreten und hätten in dem Angeklagten Klein ein passendes Werkzeug gefunden. Der Reichsanwalt beantragte schließlich (wie in einem Theile der gestrigen Abend-Ausgabe noch gemeldet ist. D. R.) gegen Klein eine 9jährige Zuchthausstrafe und Ehrverlust auf die Dauer von 10 Jahren, gegen Grebert eine 5jährige Zuchthausstrafe und Ehrverlust von gleicher Dauer, bezüglich Erharts aber Freisprechung. Der Vertheidiger Kleins plädirte für mildernde Umstände, der Vertheidiger Greberts für Freisprechung, beziehentlich mildernde Umstände.

Ober-Reichs-Anwalt Tessendorf bemerkte, es sei nothwendig gewesen, den Prozeß öffentlich zu verhandeln. Die Oeffentlichkeit habe das Gute, daß den Verdächtigungen und Uebertreibungen, zu denen der Fall Schnäbele Anlaß gegeben, entgegen getreten werden kann; es sei selten so viel gelogen worden in französischen Blättern, als anläßlich dieses Falles. Die Verhandlungen hätten ergeben, daß die französische Grenzpolizei, anstatt sich um diejenigen Aufgaben zu kümmern, die in der Natur ihres Amtes lagen, unablässig bestrebt war, nicht bloß Landesverrath zu begünstigen, sondern selbst anzustiften. Der Ausschluß der Oeffentlichkeit würde jedenfalls der französischen Presse sehr angenehm gewesen sein; dieselbe hätte dann einen Vorwand gehabt, zu sagen, dieser Prozeß scheue die Oeffentlichkeit und sei künstlich inscenirt.

Der Angeklagte Erhart, gegen den Freisprechung beantragt ist, wurde bereits aus der Haft entlassen. Das Urtheil wird nächsten Freitag Mittag verkündigt.

Danzig, 7. Juli.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungsvorgänge vom 26. Juni bis 2. Juli 1887.]** Lebend geboren in der Berichts-Woche 33 männliche, 25 weibliche, zusammen 58 Kinder. Todtgeboren 3 männliche, — weibliche, zusammen 3 Kinder. Gestorben 24 männliche, 24 weibliche, zusammen 48 Personen, darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr: 13 ehelich, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Masern und Rötheln —, Scharlach 3, Diphtherie und Croup 4, Brechdurchfall aller Altersklassen 6, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 6, Kindbett- (Puerperal-) Fieber —, Lungenschwindsucht 3, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 2, alle übrigen Krankheiten 29. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewalsame Einwirkung 1.

Landwirthschaftliches.

Von der Insterburger Haupt-Thierschau.

I.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Das Programm der Haupt-Schau, welche der landwirthschaftliche Central-Verein für Littauen und Masuren am 28. und 29. Juni in Insterburg veranstaltete, hatte so große Anziehungskraft, daß wir uns zu der Reise entschlossen, um wieder einmal ein Bild von den Leistungen zu gewinnen, welche die östlichen Nachbarn auf dem Gebiete der Thierzucht vorzuführen im Stande sind. Vor allem natürlich zog uns die Ausstellung der Pferde an, ein Gebiet, auf welchem Littauen nach allgemeinem Urtheil unerreicht dasteht. Unsere Erwartungen wurden denn auch weit übertroffen.

Der unmittelbar vor der Stadt liegende Exercierplatz des Littauer Ulanen-Regiments war in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt; er eignete sich vorzüglich durch seine Ausdehnung, theilweise freilich war der lose Sand für den Fußgänger unbequem. Drei Seiten des Platzes waren durch die geräumigen Ställe eingefaßt, die vierte wurde durch die Maschinen-Ausstellung eingenommen. In der Mitte erhoben sich Tribünen und ein Geschäftslokal für das Comité und die Preisrichter. Auf dem weiten Platze verstreut fanden sich einladende Erfrischungszelte, in denen vortreffliches Bier — selbst das berühmte Pschorr — in unglaublichen, der Hitze und dem Staube entsprechenden Mengen gezapft wurde.

Wenden wir uns zunächst zu dem Glanzpunkte der Ausstellung, zu den Pferden. Die Zahl derselben hatten wir größer erwartet; 243 Thiere aus einem Regierungsbezirk, in dem allein etwa 22 000 Stuten von den Hengsten der Landgestüte, außerdem eine große Zahl von Privat-Hengsten gedeckt werden, erscheint wenig. Von besonderem Interesse war es, daß die überwiegende Menge, nämlich 202, von bäuerlichen Besitzern ausgestellt war, während nur 12 größere Züchter betheiligt waren. Es ist dies aber gerade für Littauen charakteristisch, da eben die Pferdezucht dort wesentlich in der Hand des Bauernstandes ruht, während die größeren Züchter sich in den letzen fünfundzwanzig Jahren erheblich verringert haben. In Anerkennung dieses Umstandes wurden Geldprämien, und zwar 80 Preise im Gesammtbetrage von 8240 Mk., nur an Besitzer gegeben, welche höchstens 120 Mk. Grund- und Gebäudesteuer zahlen, während die Besitzer größerer Güter nur um 16 Ehrenpreise, bestehend aus zum Theil recht werthvollen Kunstgegenständen, concurriren durften.

Was sofort ganz besonders in die Augen fiel, war die musterhafte Haltung der Thiere, und konnte man in dieser Beziehung keinen Unterschied zwischen den Thieren der Bauern und größeren Besitzer finden. Aufs höchste überraschend ist die merkwürdige frühe Entwickelung. Die zweijährigen Pferde hatten fast ganz die Größe und Ausbildung der Muskulatur wie die Ausgewachsenen; auch die einjährigen erreichten 1,65 Meter Höhe (5 Fuß 3 Zoll alen Maßes), eine bei uns ganz unerhörte Größe. Das ist eine Folge zum Theil der Vererbung, zum größten Theil aber der ganz vorzüglichen

---

setzte er in dem harten, grausamen Tone hinzu, der sie früher halb wahnsinnig gemacht."

„Wir betrachten uns gegenseitig mit der tiefsten Abneigung", fuhr er fort, „mit tiefem Abscheu. Wir wünschen uns nie wiedersehen zu müssen, auch nicht einmal von einander zu hören. Ist es nicht so?"

„So ist es."

„Dann, Emilie", rief er aufspringend, „warum wollen wir die Trennung nicht vollständig machen? Wir sind heimlich getraut, wir wollen uns heimlich trennen. Ich gebe Dir die Freiheit: geh', heirathe, wen Du willst. Es thut mir leid, daß ich Dir so lange im Wege stand. Du bist nicht mehr gebunden, Du bist frei."

Er sprach schnell, dabei lebhaft gestikulirend. „Willigst Du ein?" fragte er.

Sie hatte sich durch seine stürmischen Worte hinreißen lassen und stand schon im Begriff, die angebotene Freiheit anzunehmen; da empfand sie zum Glück plötzlich wieder das alte Mißtrauen gegen alles, was er sagte oder that, und sie zögerte.

„Du machst mich frei, Guido, unter der Bedingung, daß ich Dich dafür freigebe", versetzte Emilie. „Ist es so?"

„Gewiß. Es ist nicht ein Geschenk, das ich Dir anbiete. Ich habe keine Geschenke mehr für Dich. Die Zeit der Geschenke ist für uns vorüber. Es ist ein Geschäft."

„Es ist ein Geschäft", wiederholte sie. „Wenn ich darauf eingehe —"

„Wenn Du darauf eingehst", unterbrach er sie, „so kannst Du eine Heirath schließen, mit wem Du willst unter Deinen zahlreichen Verehrern. Niemand weiß etwas von der Vergangenheit; Niemand braucht etwas davon zu erfahren. Ich wurde einfach unter dem Namen Richard Johnson getraut, Du unter dem Namen Emilie Hicks. Die einzigen Zeugen waren Dein eigener Vater und der alte Schauspieler. Wer will beweisen, daß Richard Johnson und ich identisch sind? Wer wird Emilie Hicks unter Violet Lovelace suchen?"

„Ich hätte die Freiheit, wieder zu heirathen. Wie nun aber, wenn ich nicht wieder heirathen wollte?"

„O, das wirst Du schon eines schönen Tages wollen."

„Und wenn ich einwillige, so kannst Du auch wieder heirathen?"

„Ja, ich werde mich mit einem reichen Mädchen verehelichen."

„Liebst Du sie?"

„Was soll diese Frage? Sie hat Geld. Ich brauche Geld!"

„Ja." Sie versuchte sich die Sache ganz klar zu machen. „Und wenn ich nun nicht einwillige?"

„Dann — nun, dann werden mir und Dir viele unangenehme Dinge passiren; Du wirst dann erfahren, daß das Band zwischen Mann und Frau doch fatale Ueberraschungen hervorbringen kann. Nun, Emilie, sei vernünftig und nicht rachsüchtig, wenn es auch jetzt scheinen möchte, als hätte ich den größten Vortheil bei dem Geschäft. Später —"

„Und das Kind, wenn nun das Kind groß wird — wenn es nach seinem Vater fragt, was soll ich ihm antworten?"

„Richard Johnson ist sein Vater, ein verstorbener Gentleman. Wische Dir dabei die Augen. Nenne den Knaben Johnson und zeige ihm den Trauschein. Rede nur gutes von seinem Vater."

„Und die Rechte des Knaben?"

„Was für Rechte?"

„Sein Erbrecht; was wird daraus? Nein, wenn er mündig ist, soll er die Wahrheit erfahren."

(Forts. folgt.)

Pflege und des sehr starken Futters. Im Alter von 8—9 Monaten pflegt man den Füllen 3 Metzen Hafer und eine Metze Erbsen zu reichen, natürlich daneben das beste Heu. Diese starke Fütterung würde übertriebene Entwickelung und Knochenfehler zur Folge haben, wenn die Thiere nicht zu reichlicher Bewegung im Freien veranlaßt würden. Mit ganz wenigen Ausnahmen sah man nur Füllen mit schlanken Formen, kein einziges hatte zu viel Fleisch auf den Rippen, ein Zeichen der normalen Ernährung. Der Beweis dafür, daß diese starke Ernährung auf die Thiere nicht nachtheilig wirkt, wird durch die enormen Leistungen unserer Militärpferde erbracht. Man sagt, der Littauer Pferdezüchter liebt die Füllen wie seine Kinder, er würde letzteren im Nothfalle lieber eine karge Mahlzeit zumuthen, als daß er erstere ungenügend ernährte. Diese Sorgfalt bei der Aufzucht wird freilich auch gut belohnt. Aus den besseren Zuchten werden Absatzfüllen mit 400 bis 500 Mk. bezahlt, einige zu diesem Preise verkaufte waren auf dem Platze zu sehen und man konnte sich an den herrlichen Formen der Mutterstuten erfreuen. Man erzählte, kürzlich habe ein Liebhaber dem Besitzer einer solchen edeln Stute 3000 Mk. dafür geboten, worauf der letztere lächelnd antwortete, das Thier sei ihm überhaupt nicht feil. Dieser Mann besaß 50 Morgen Land und hielt darauf 2 Stuten. Diese richtige Werthschätzung der Thiere, die Abneigung, sich von einem edeln Zuchtthiere zu trennen, ist eben die Bedingung, auf welcher die ausgezeichneten Zuchtresultate beruhen.

Das Pferd läßt sich nur in der Bewegung sicher beurtheilen, und war dafür gesorgt, daß sämmtliche Thiere zu vorher bestimmten Stunden im Schritt und im Trabe vorgeführt wurden, wobei man das Ebenmaß der Formen, die Leichtigkeit und Energie der Bewegungen betrachten und bewundern konnte. Die Bauernpferde wurden von den Besitzern oder ihren Söhnen, seltener von Knechten geführt, und man mußte die Gewandtheit, das „Gangwerk“ der Führer — häufig älterer Männer, welche mit den Pferden in gestrecktem Trabe Schritt hielten, im höchsten Grade anerkennen.

Die Geldpreise waren unter folgende vier Kategorien: Stuten starken Schlages, Stuten leichten Schlages, zweijährige Stutfüllen, einjährige Stutfüllen, so vertheilt, daß jeder 20 Preise zugewiesen waren, welche von 400 Mk. bis zu 30 Mk. sich bewegten, so daß die Züchter bester Thiere recht lohnende und anspornende Prämien erhielten. Und in der That wird diesen in jedem Jahr aus Staatsmitteln hergegebenen Preisen ein wesentlicher Erfolg zugeschrieben. Das Verdienst dieser Einrichtung ist dem früheren Minister Friedenthal zu danken, welcher auf diese Weise auch die Rindviehzucht in hohem Grade gefördert hat.

Unter den größeren Zuchten machte den glänzendsten Eindruck die alt bekannte des Herrn Simpson-Georgenburg, der den ersten Ehrenpreis erhielt. Dieser bestand in einem Oelgemälde, welches von Professor Steffeck-Königsberg gemalt werden und ein Pferd aus der Zucht des Besitzers darstellen soll. Auch sonst fanden sich bekannte Namen vertreten, so Brandes-Althof, Reisch-Waldaukadel, Kobligk-Babken u. A.

Der Umstand, daß für kleinere Besitzer nur Preise für Stuten ausgesetzt waren, hat seinen Grund in der Entwickelung des Pferdehandels. Der Bauer verkauft seine Füllen fast immer nach dem Absatze und behält nur, so weit es zur Remontirung nothwendig ist, einmal ein Stutfüllen — stets das werthvollste — ein. Die Hengstfüllen werden, soweit man sie zu Zuchtzwecken für geeignet hält, von Gutsbesitzern gekauft und aufgezogen. Es giebt Güter, auf denen regelmäßig Hengstbestände von 12 bis 20 Stück pro Jahrgang gehalten werden, und ist dieses Geschäft, wenn der Besitzer Verständniß für den Einkauf und die Pflege hat, ein sehr lohnendes, weil aus diesen Ställen die guten Thiere sowohl für die Landgestüte, als auch zu Privatgebrauch für hohe Preise gekauft werden. Was von Hengstfüllen nicht zur Zucht brauchbar ist, sowie die Stutfüllen werden vielfach als Remonten für die Armee aufgezogen, und bildet dies für viele Wirthschaften eine erhebliche Einnahmequelle.

Die Ausdehnung der Zucht edler Pferde war nur möglich dadurch, daß auf Staatskosten Hengste angeschafft und in den Landgestüten stationirt wurden. Allein in dem Regierungsbezirk Gumbinnen stehen 256 Hengste, welche, wie gesagt, ca. 22000 Stuten decken. Man könnte daher fast glauben, daß diese Einrichtung der Landwirthschaft zu Liebe getroffen wäre, würde sich aber in einem großen Irrthum befinden. Der Zweck der Landgestüte ist die Remontirung der Armee, und dieser Zweck ist in genügendem Grade erreicht worden. Während in alter Zeit, noch vor 100 Jahren, fast alle für die Armee gebrauchten Pferde aus dem Auslande, besonders aus Rußland bezogen werden mußten, producirt jetzt die preußische Landwirthschaft erheblich mehr als den Bedarf der Armee. Im Jahre 1787 wurde das erste Landgestüt in Littauen, in dem nächsten Jahre weitere in Brandenburg und Westpreußen gegründet. Die Erfolge dieser Anstalten gingen in den Kriegsjahren wieder verloren, doch schon 1813 ging man rüstig an die Arbeit der Wiederherstellung. Heute giebt es 15 Landgestüte in Preußen. In welchem Maße dadurch die Leistung der Landespferdezucht gestiegen ist, ersieht man daraus, daß Remonten angekauft wurden:

1817	1211 Pferde,*)
1827	2828 "
1837	2312 "
1847	3483 "
1857	3205 "
1867	5586 "
1877	6874 "
1882	7054 "

Bei weitem den größten Erfolg hatte die Pferdezucht in Littauen und Masuren, denn von den 7054 Pferden, welche in Preußen im Jahre 1882 gekauft wurden, stammen aus dem Reg.-Bez. Gumbinnen 4632, aus dem Reg.-Bez. Königsberg und Westpreußen 937, aus den übrigen Provinzen 1465. Diese starke Vermehrung erklärt sich zum Theil daraus, daß seit etwa 20 Jahren auch masurische Kreise angefangen haben, sich an der Pferdezucht zu betheiligen, und nach dem Urtheil der Sachverständigen ist noch eine weitere erhebliche Steigerung in Aussicht. Die dortigen Boden- und klimatischen Verhältnisse begünstigen die Pferdezucht außerordentlich, und wird man in anderen Gegenden diesen Wirthschaftszweig schwerlich in ähnlicher Weise cultiviren können.

*) Obige Zahlen wie auch andere Daten sind einem Vortrage entnommen, welchen Herr General-Secretär Stöckel aus Insterburg 1883 im Club der Landwirthe in Berlin gehalten hat.

Literarisches.

Das Juliheft der Deutschen Rundschau (herausgegeben von J. Rodenberg, Verlag von Gebrüder Paetel, Berlin) enthält: Schöpheit, Novelle von K. Frenzel I. II; — Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels. Mittheilungen aus seinem Leben und seinen Schriften 1623—1693 I; — Goethe und Herder von Bernh. Suphan; — Die Märchen der Tausend und Eine Nacht von August Müller; — Die Briefe ... und Anselm Feuerbach von A. Hausrath; — Aus den Briefen Leopolds v. Ranke an seinen Verleger von Hans Blum; — ... in Florenz von Herman Grimm; — Politische Rundschau; — Jul. Schmidt's Literaturgeschichte von W. Dilthey; — Lit. Notizen; Bibliographie.

Das Juli-Heft von „Unsere Zeit“, (herausgegeben von Rudolf v. Gottschall, Leipzig, F. A. Brockhaus), beginnt mit Erinnerungen „Aus den ersten Regierungsjahren der Königin Victoria, anläßlich ihres fünfzigjährigen Herrscherjubiläums“ von Ludwig Kölle. J. v. Wickede schildert „Die Landarmee und Flotte des Königreichs Italien“, Heinrich Martens „Die neueste politische Wendung in Dänemark“, ... „Das Fernsprechwesen in Gegenwart und Zukunft“. Gustav Portig bespricht „Friedrich Overbeck und die religiöse Malerei der Neuzeit“, Kristian Winterhjelm „Die Schauspielkunst in Stockholm“. Dem Andenken des berühmten Naturforschers Alfred Edmund Brehm widmet Dr. Bernhard Eißler einen biographischen Essay. Die G. Keller'sche Dorfgeschichte: „Auf dem Altentheil“ wird fortgesetzt. Eine reichhaltige literarische und eine politische Revue schließen das Heft ab.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 5. Juli. Wie einige Berliner Blätter melden, hat die General-Intendantur der königlichen Schauspiele aus den Malern S. Brecht, E. Dietz und O. v. Rhoden eine Art künstlerischen Beiraths für die ... Seite gestellt, welcher bei Inscenirung, Decoration und Kostümwahl helfen soll.

Berlin, 5. Juli. Herr Ernst Stangen ist heute mit einer Reisegesellschaft nach dem Nordkap abgereist; am 10. Juli, 14. Juli und 2. August werden noch kleinere Stangen'sche Gesellschaftsreisen nach Trollhätta, Christiania und Stockholm angetreten. Nachdem ... die vom Stangen'schen Reisebureau (Berlin W. Mohrenstraße 10) geplanten Reisen nach Paris, London, Italien, Spanien und den Orient. Mai 1888 wird die dritte Stangen'sche Weltreise angetreten.

* [Das Lob der Schwiegermutter.] Die Redaction des „Echo“ erläßt eine originelle Preisausschreiben: „Die Redaction ist bereit denjenigen würdig zu belohnen, der das Lob der Schwiegermutter in überzeugendster Weise singt. Aber sie fühlt ebenfalls eine Art literarischer Verpflichtung gegenüber den zahlreichen guten Schwiegermüttern in dieser Welt, und sieht gespannt dem kleinen Sängerkrieg entgegen ...“ Der beste Beitrag ... erhält von der Redaction einen Ehrensold von 20 M. ... Die Beiträge müssen bis zum 20. August 1887 angenommen werden.

* [Der Bau der Pilatusbahn], so schreibt man uns aus der Schweiz, welche von Alpnach-Stad bis zum Gipfel des Pilatusberges geführt werden soll, ist eines der großartigsten neueren Bergbahnsysteme, nimmt einen raschen Fortgang, so daß die Inbetriebsetzung jedenfalls schon am 1. Juni 1888 erfolgen kann. Die Länge der Bahn beträgt 4600 Meter, die Höhendifferenz von 1635 Meter überwunden wird. Die mittlere Steigung beträgt 42%, die größte Steigung aber 48%, so daß die Steigung der Rigibahn bei weitem überholt wird. Dies wird durch die neu construirte Zahnstange ermöglicht, welche zu beiden Seiten in der Mitte zwischen den Laufschienen eine Reihe verticaler Zähne hat, in die horizontal laufende Räder eingreifen. Die Spannweite beträgt ungefähr 80 Centimeter, die Fahrgeschwindigkeit 60 Meter in der Minute. Jede Maschine befördert aufwärts und abwärts je 32 Passagiere. Das Leergewicht des ganzen Fahrzeugs (Locomotive und Wagen) beträgt nur 6000 Kilogramm. Erbauer sind die Herren Oberst Locher, F. Locher und E. Gayer-Freuler in Zürich.

* [Die Millionen-Defraudation in Paris] Ueber die Verfolgung des Ex-Directors der Banque Parisienne, Charles Mouvet, berichtet der „Figaro“: Unmittelbar nachdem der Präsident des Verwaltungsrathes, E. von Werbrouck, die Anzeige von der Defraudation erstattet hatte, begab sich der Polizei-Commissar Mouquin auf den Nordbahnhof, wo Mouvet in Begleitung seiner Frau und seiner beiden Söhne am 26. Mai gesehen worden war. Commissar Mouquin gelangte aber alsbald zu der Ueberzeugung, daß Mouvet nicht von diesem Bahnhofe aus seine Flucht angetreten, sondern sich nur deshalb daselbst gezeigt habe, um die Polizei auf eine falsche Fährte zu lenken. Zu seinem Unglück war Mouvet an demselben Tage auch auf dem Ostbahnhofe bemerkt worden, als er eben sein umfangreiches Reisegepäck aufgab. Polizei-Commissar Mouquin constatirte nun, daß in die Aufgabe-Register der Ostbahn zahlreiche Gepäckstücke unter dem Namen Tallancourt eingetragen waren. Tallancourt aber war der Name, den Frau Mouvet vor ihrer Verheirathung geführt hatte. Es wurden nun Polizei-Agenten nach Frankfurt, Wien, Hamburg, Bremen und Antwerpen entsendet. Aus Chaumont bei Laon, dem Wohnsitze des Vaters Mouvet's, kam dann die Nachricht, daß Mouvet sen. nach Frankfurt gereist und dort mit seinem Sohne zusammengetroffen sei. Seine Spur konnte bis Brüssel verfolgt werden; dort verlor sie sich. Einige Tage später wurde aus Wien gemeldet, daß das Reisegepäck des Ex-Directors Mouvet nach Konstantinopel aufgegeben worden sei. Verwaltungsrath Hartog und der Polizeiagent Soudet forschten nun in dieser Stadt nach dem Flüchtlinge, und nach emsigen Recherchen entdeckten sie ihn endlich daselbst. Zwischen Frankreich und der Türkei besteht kein Auslieferungsvertrag. Jedoch steht noch von 1778 her den französischen Consuln das Recht zu, ihre Connationalen anhalten zu lassen und nach Frankreich zurückzusenden. Von diesem Rechte wurde auch gegen Mouvet Gebrauch gemacht. Ueber die Art und Weise, wie Mouvet die Malversationen durchführte, erzählt der „Figaro“: Herrn Mouvet, der sich einer großen Beliebtheit bei dem gesammten Bankpersonale erfreute, standen Herr August Louis, der Director der Filiale in der Rue de Rennes, Herr Bonaventure, der Hauptkassirer, und Herr Kuhl, der Director der Verrechnungsabtheilung der Bank, bedingungslos zur Verfügung. Louis benachrichtigte auf Aufforderung Mouvets die Bankverwaltung, daß er Personen, deren Namen er nannte, die aber in Wirklichkeit gar nicht existirten, eine Belehnung von Werthpapieren bewilligt habe, der Kassirer Bonaventure bestätigte deren Depots und wies die Summen für die fingirten Belehnungen der Filiale in der Rue de Rennes an, und Herr Kuhl endlich corrigirte dementsprechend die dem Verwaltungsrath vorgelegte Bilanz. Die auf diese Art unterschlagenen Summen werden auf 3 Mill. Francs geschätzt.

Würzburg, 4. Juli. Hier bildet das Schicksal des jungen vielversprechenden **Tenoristen De Rège**, der mit monatlich 1000 M. Gage für den nächsten Winter an das Kölner Stadttheater engagirt war, das Tagesgespräch. De Rège war mit dem Buchhalter Breyer den Main hinaufgefahren. Die beiden jungen Leute hatten am Schießhause eine Dame in das kleine Boot genommen und waren sodann gegen die Heidingsfelder Brücke zu stromaufwärts gefahren. Gegenüber den letzten Häusern der Stadt an einer stark fließenden Stelle schlug das Boot um. Breyer rettete sich, während De Rège, die Dame mit einer Hand über Wasser haltend, das Ufer schwimmend zu erreichen suchte. Auch eilte ihm ein Boot zu Hilfe, dessen Insassen, kaum eine Bootslänge von dem vorzüglichen Schwimmer entfernt, ihn sammt der Frauensperson in den Fluthen versinken sahen. Man nimmt an, daß ihn ein Schlag getroffen habe. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht gelandet.

Antwerpen, 5. Juli. Heute fand in einer Droguenhandlung in der rue large eine bedeutende **Explosion von Naphta** statt, durch welche das Magazin zerstört wurde. Etwa 10 Personen befinden sich unter den glühenden Trümmern, drei wurden bisher schwer verwundet hervorgezogen.

Rom, 5. Juli. Maler **Robert Brandt** aus Riga, langjähriges Mitglied des deutschen Künstlervereins, hat sich heute Morgen in einem Anfall von Schwermuth erhängt. (Frankf. Ztg.)

Briefkasten der Redaction.

Mehrere Badegäste von Brösen: Nicht verwendbar, weil anonym.

Nach Neumark: Beantwortung unmöglich, weil Name unleserlich.

Standesamt.

Vom 6. Juli.

Geburten: Arbeiter Andreas Krause, T. — Kgl. Criminal-Schutzmann Felix v. Tesmar, S. — Seilergef. Franz Josef Nadolski, S. — Stellenvermittler Rudolf Braun, S. — Arb. Friedrich Roll, T. — Maurergef. Carl Marowski, S. — Arb. August Rosanowski, T. — Maschinenbauer Theodor Barth, S.

Aufgebote: Kaufmann Albert Richard Krüger und Anna Margarethe Elisabeth Krause.

Heirathen: Klempnergeselle Eduard Albert Willer und Anna Maria Helene Albrecht.

Todesfälle: T. d. Restaurateurs Fror. Steinort, 5 T. — Frau Marie Pauline Mathilde Reisewitz, geb. Kleinberg, 62 J. — S. d. Kutschers Joh. Bendick, 4 M. — T. d. Schuhmachergef. Franz Wandke, 1 J. — Arb. Joh. Schütz, 54 J. — Kaufm. Herm. Carl Friedrich Tiede, 63 J. — Conditor Joh. August Möwis, 65 J. — S. d. Maurers Friedr. Carl Bergmann, 9 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 6. Juli. Abendbörse. Oesterr. Creditactien 225⅜. Franzosen fehlt. Lombarden fehlt. Ungar. 4% Goldrente 81,40. Russen von 1880 81,40. Tendenz: schwach.

Wien, 6. Juli (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 281,40. — Tendenz: still.

Paris, 6. Juli. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84. 3% Rente 81,42½. 4% Ungarische Goldrente 80,90 excl. Franzosen 461,25. Lombarden 168,75. Türken 14,67½. Aegypter 379. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 29,50. Weißer Zucker per Juli 33,20, per August 33,50, per Oktbr.-Januar 33,80. — Tendenz: fest.

London, 6. Juli (Schlußcourse.) Consols 101⁹⁄₁₆. 4% preuß. Consols 104. 5% Russen de 1871 97. 5% Russen de 1873 96¼. Türken 14⅛. 4% Ungarische Goldrente 80⅛. Aegypter 74⅞. Platzdiscont 1⅛ %. Tendenz: —. — Havannazucker Nr. 12 13⅝. Rübenrohzucker 13¼. — Tendenz: ruhiger.

Petersburg, 6. Juli. Wechsel auf London 3 M. 21⁷⁄₁₆. 2. Orientanl. 99½. 3. Orientanl. 100¼.

Glasgow, 5. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 5 d.

Liverpool, 5. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Juli 5⁵⁵⁄₆₄ Verkäuferpreis, Juli-August 5⁵⁵⁄₆₄ do., August-Sept. 5⁵⁵⁄₆₄ do., Sept. 5⁵⁵⁄₆₄ do., Septbr.-Oktbr. 5³⁵⁄₆₄ do., Oktbr.-Novbr. 5²⁵⁄₆₄ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 5¹¹⁄₃₂ do., Dez.-Januar 5²¹⁄₆₄ do., Januar-Februar 5²¹⁄₆₄ do., Februar-März 5¹¹⁄₃₂ d. do.

Newyork, 5. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,82¼, Cable Transfers 4,83¾. Wechsel auf Paris 5,23⅛. 4% fund. Anleihe von 1877 128⅛, Erie-Bahn-Actien 31⅝, Newyorker Centralb.-Actien 109½, Chicago North-Western-Actien 118⅛, Lake-Shore-Actien 97⅝, Central-Pacific-Actien 38, Northern Pacific-Preferred-Actien 59⅜, Louisville u. Nashville-Actien 61⅝, Union-Pacific-Actien 57⅜, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 87⅞, Reading und Philadelphia-Actien 56⅝, Wabash-Preferred-Actien 33, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61½, Illinois-Centralbahn-Actien 122, Erie-Second-Bonds 98¾.

Berlin den 6. Juli.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen, gelb			Lombarden	134,50	136,00
Juli	183,00	183,70	Franzosen	364,00	363 00
Sept.-Oct.	162,20	164,00	Cred.-Actien	453,00	454,00
Roggen			Disc.-Comm.	197,50	197,20
Juli-August	121,50	122,50	Deutsche Bk.	160,20	160,10
Sept.-Oct.	125,00	126,00	Laurahütte	79,90	79,40
Petroleum pr.			Oestr. Noten	161,00	161,00
200 ℔			Russ. Noten	181,50	180,90
Sept.-Okt.	21,80	21,80	Warsch. kurz	181,35	180,65
Rüböl			London kurz	—	20,35⁵
Juli	46 50	47,10	London lang	—	20,28⁵
Sept.-Okt.	46,50	47,10	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	60,00	59,60
Juli-August	65,90	66,90	Danz. Privat-		
Sept.-Oct.	67 00	68,30	bank	139,90	140 00
4% Consols	106,50	106 50	D. Oelmühle	112,50	112,50
3½% westpr.			do. Priorit.	111,00	110,75
Pfandbr.	97,40	97 50	Mlawka St-P.	107,20	107,20
5%Rum.G.-R.	94,50	94,50	do. St-A.	46,60	46,30
Ung.4% Gldr.	81,70	81,70	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56 20	56,20	Stamm-A.	62,10	62,00
4% rus.Anl.80	81,80	81,90	1884er Russen	96 50	96,50

Fondsbörse: lustlos.

Rohzucker.

Danzig, 6 Juli. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist ca. 12,60 M. incl. Sack per 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. Juli. Wind: W.

Angekommen: Johanna, Großhans, Hull, Kohlen. — Sophie (SD.), Garbe, Methil, Kohlen. — Familie, Köhler, Colberg, Ballast.

Gesegelt: Lotte (SD.), Oesterreich, Grimsby, Holz. — Hilding (SD.), Sjögren, Kopenhagen, Holz.

Im Ankommen: 1 Logger.

Plehnendorfer Canal-Liste.

5. Juli.

Holztransporte.

Stromab:

2 Traften Schwellen und Mauerlatten, Rußland-Schulz, Apitz, Duske, Pockenhaus Raum.

1 Traft kieferne Balken, Rundholz, Rußland-Jacubowicz, Jacubowicz, Zebrowski, Pockenhaus Raum.

Fremde.

Hotel du Nord. v. Fiebig a. Breslau, Offizier. v. Schwartz a. Sondershausen. Fürst, Welck Crahe, Hohenstein, Trier, Ruhm, Löser a. Berlin. Janda a. Breslau, Augspach n. Familie a. Tomasow, Vogel a. Geßnitz, König a. Burg, Krebs a. Hannover, Robert a. Warschau, Kaufl.

Hotel de Thorn. Stange a. Stettin, Tischner a. Leipzig, Laube a. Erfurt, Liebetraut a. Meißen, Becherer a. Halle a. d. S., Becherer a. Leibnitz, Burchard a. Oldenburg, Kaufleute. Willuwit n. Frl. Tochter a. Schlatow, Förster Kreß n. Gem. a. Brodden, Dom.-Pächter. Kecker a. Kriebau, Pettenhofer a. Waaren, Strumy a. Eschendorf, Gutsbesitzer. Frau Oeconomierath Matting a. Sulmin. Dr. phil. Gellert a. Königsberg. Bindemann a. Charlottenburg, Fabrikdirector.

Hotel de Berlin. Baumgart a. Inowrazlaw, Gymnasial-Oberl. v. Busse a. Straßburg (Els.) Hauptmann. Frau v. Below a. Löbau. Frl. Böhler a. Mewe. v. Tepper-Fergusson a. Borontken. v. Schleinitz a. Berlin, Hauptmann. Rosenthal, Bendix, Lugerpusch, Goldstein, Löwi a. Berlin, Herrmann a. Erfurt, Weidling a. Pirmasens, Bredzina a. Magdeburg, Wahlburg a. Leipzig, Heidenheimer a. Nürnberg, Neumann a. Frankfurt, Stegemann a. Düsseldorf, Hausdorf a. Cöln, Steinhardt a. Hamburg, Kaufleute.

Deutsches Haus. Schmidt, Meyer a. Berlin, Sabrowsky a. Lauenburg, Pilopp a. Dresden, Hering a. Lauenburg, Haber a. Neustadt, Kohler a. Pelplin, Kaufleute. Dr. Hermes n. Gem. a. Königsberg. Orthmann a. Würzburg, kgl. Domänenpächter. v. Förster n. Gem. a. Riesenburg, Prem.-Lieut. Meseck a. Pelplin, Gutsbesitzer. Hedseck a. Barzin, Fabrikant.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers Friedrich Wilhelm Stürkow zu Freundshof (Abbau Dt. Eylau) ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 20. Juli 1887,

Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.
Dt. Eylau, den 2 Juli 1887.

v. Rekowsky,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I. (2641



Hosenstrecker.

Neu! Sehr praktisch. Neu!
à M. 1,20 pr. Stück empfiehlt
Rudolph Mischke,
2477) Langgasse 5.

Sommer-Pferdedecken,

von den einfachsten bis den feinsten, empfehlen in größter Auswahl
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse 27.

„Carbolineum",

in Wagenladungen u. einzeln billigst bei
Gebrüder Krause,
Fett- und Oel-Fabrik Wittenberge.
Inhaber: Louis Krause.
NB. Respectable Agenten mit Ia. Referenzen werden angestellt. (2456

Special-Tapeten-Versand-Geschäft

in Naturelltapeten von 10 ₰ an,
in Goldtapeten von 30 ₰ an,
in Glanztapeten von 35 ₰ an.
Musterkarten überallhin franco.
F. W. Künow,
Tapeten-Groß-Handlung,
Königsberg in Pr.

Aufträge zu
Reparaturen an Pianofortes,
sowie zum Klavierstimmen, nehme ich entgegen. (2397
Ph. Frdr. Wiszniewski,
Breitgasse 13.

Beste Tischbutter,

täglich frisch, liefert frei in's Haus für die Dauer der Bade-Saison in Postkübeln von 8 Pfund Inhalt zum Preise von 8 M. (2412
Das Dominium **Fidlin**
bei Kahlbude.

Pfandscheine, Diamanten, Gold, Silber, Uhren, sow antike Sachen werden zu den höchsten Preisen Johannisgasse 60, I gekauft. (2368

Freihänd. Verkauf wegen Todesfall.
Ein Mühlengrundstück — Wasser- u. Windmühle — an Chaussee u Eisenbahnstation geleg., mit vorzügl. Flußwiesen u. gutem Acker ist preiswerth bei fester Hypothek zu verk. Selbstkäufern ertheilt bis z. 15. Juli d. J. Ausk Amtsrichter Braun-Rastenburg.

In Elbing

ist in der Hauptstraße ein seit 40 J. in derselben Hand sich befindendes feines beliebtes Laden- und Fabrik-Geschäft (Weine, Bereitung feinster Liqueure, Parfümerien, Essenzen, Obstweine ꝛc.), durch Drogen, Farben ꝛc. leicht auszudehnen, wegen Todesfall sehr günstig mit Haus zu verkaufen.
Näheres durch Frau Wittwe
2492) **Bersuch** dort.

Grundstück-Verkauf.
Ich bin willens mein Grundstück in der Marienwerderer Niederung, bestehend aus 2½ Hufen kulmisch mit neuen Gebäuden und vollständigem todten und lebenden Inventar, unter sehr günstigen Bedingungen mit einer Anzahlung von 8000—9000 M. zu verk. Näheres gegen Rückporto zu erfragen in der Expedition der „Neuen Westpr. Mittheilungen" Marienwerder.

Eine gangbare Bäckerei wird zu pachten gesucht. Pachtbedingungen unter Nr. 2470 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Kleine neue und alte Rollwagen stehen billig **Fleischergasse Nr. 89** zum Verkauf. (2471

Böttchergesellen

finden lohnende und dauernde Beschäftigung in der
Preuß. Portland-Cementfabrik
Neustadt Westpr. (2395
Reinh. Hochschultz Nachfl.

Lehrling

für ein hiesiges Agentur- und Commissions-Geschäft gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten erbeten unter 2380 in der Exped. d. Ztg.

Ich suche ein
junges Mädchen
zur Beaufsichtigung der Kinder bei den Schularbeiten.
Adressen unter Nr. 2472 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Empf. ein vorzügl Ladenmädchen f. Material-, Bäckerei-, Mehlgesch. eine einfache Landwirthin u. eine sehr erf. Wirthin, welche mit feiner Küche, Butterei, Kälberzucht vollst vertraut ist, mit sehr guten Attesten, außerdem eine erfahrene Kinderfrau. (2455
A. Weinacht, Brodbänkengasse 51.

Zum Besten der Feriencolonien

und der
Badefahrten für schwächliche Kinder der Elementarschulen
Donnerstag, den 7. Juli 1887:

CONCERT

auf der Westerplatte,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 128
unter gütiger Mitwirkung
des Danziger Männergesang-Vereins.

Programm.

I. und II. Theil.
Instrumental-Musik.
III. Theil
à capella-Chöre.

* „Deutsches Kaiserlied"		J. v. Kiesielnicki.
* a. „Das Mühlenrad"	Volkslieder	Jüngst.
b. „Waldvögelein"		Isenmann.
* „Es steht eine Lind"		Dregert.
* „Heute ist heut"		Weinzierl.

IV. Theil.
Instrumental-Musik.
V. Theil
à capella-Chöre.

„Herbst im Meere"		Gericke.
„Im Winter"		Kreuser.
a. „Spinn! spinn!"	Schwed. Volkslieder arrang. v.	J. v. Kisielnicki.
b. „Der verschmähte Freier"		R. Schwalm.
„Nachtzauber"		A. W. Storch.

VI. Theil.
Instrumental-Musik.

Die mit * versehenen Chöre sind auf dem XVI. Provinzial-Sängerfeste in Graudenz zur Aufführung gelangt.

Eintrittsgeld 50 ₰. Anfang des Concerts 4½ Uhr Nachmittags.
Der Park wird Abends illuminirt
Die Gesellschaft „Weichsel" wird für bequeme Beförderung des Publikums nach und von der Westerplatte Sorge tragen
Um zahlreichen Besuch im Interesse des guten Zwecks bittet
Das engere Comité für Ferienkolonien armer kränklicher Kinder.
John Gibsone. G. Mix. Dr. Cosack. Dr. Dasse. Schellwien.

Danziger Spritfabrik.

Einladung

zur

Zeichnung von 150 000 Mk. Vorzugs-Actien.

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 2. Juli cr. sind wir beauftragt 150 000 Mark Vorzugsactien über je 1000 Mark zum Nominalbetrage auszugeben und laden wir hierdurch zur Zeichnung darauf ein.

Zeichnungen werden von heute an bis incl. 16. d. Mts. bei
der **Danziger Privat-Actienbank** hier,
den Herren **von Roggenbucke Barck & Co.**
hier und
im Comtoir der Fabrik **Kiebitzgasse 5**
entgegengenommen. Bei Zeichnung resp. spätestens bis zum 16. d. Mts. sind
25 pCt. der gezeichneten Summe einzuzahlen,
weitere **25 pCt. spätestens am 16. August cr.,**
25 pCt. spätestens am 16. September cr.
und **25 pCt. spätestens am 16. October cr.**

Die auf dem Grundstück stehende Hypothek von 120 000 Mark des Danziger Hypotheken-Vereins ist unkündbar und die ferner eingetragenen 120 000 Mark sind bei geringer Amortisation auf lange Zeit fest.

Vorrecht der Vorzugsactien: Bei Vertheilung des Jahresgewinns erhalten dieselben vorweg 5 pCt. Vorzugs-Dividende und wird der alsdann etwa verbleibende weitere vertheilbare Ueberschuß als Dividende an sämmtliche Actionäre nach Verhältniß der Capitalsumme ihres Actienbesitzes, ohne Rücksicht darauf, in wie weit derselbe aus Vorzugsactien oder Stammactien besteht, vertheilt.

Falls der Gewinn eines Geschäftsjahres zur Zahlung von 5 % Dividende an die Vorzugsactien nicht ausreicht, so soll aus dem Gewinn der darauf folgenden Jahre eine volle Nachzahlung der Reihe nach erfolgen, ehe eine Vertheilnng einer Superdividende stattfindet.

Für den Fall der Auflösung der Gesellschaft werden die Vorzugsactien wegen des Capitals bis zur vollen Höhe des Nominalbetrages von je 1000 Mark vorweg befriedigt.

Jede Vorzugsactie gewährt zwei Stimmen.
Danzig, 4. Juli 1887.

Die Direction.
2289) **Rud. Winkelhausen.**

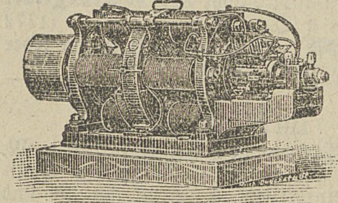
In meinem Verlage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Nordostdeutsche Städte und Landschaften
Nr. 1.
Ostseebad Zoppot bei Danzig
von **Elise Püttner.**
Mit 9 Illustrationen und 2 Plänen.
4 Bog 8⁰, broschirt Preis 1 M.
Danzig, Juni 1887.
A. W. Kafemann.

Vor der Abreise in die Sommerfrische

versehe man sich mit Lesestoff aus: (2458
Engelhorn's Allgemeine Romanbibliothek
Preis pro Bd. **50** Pf., geb. **75** Pf.
Vorräthig in allen Buchhandlungen und auf Bahnhöfen. Vollständige Verzeichnisse **gratis** u. **frco.** v. **J. Engelhorn in Stuttgart.**

Kulmbacher Electricitäts-Werke,

Limmer & Co.
in Kulmbach in Bayern.
Fabrik Dynamo-electrischer Maschinen, Lampen und Apparate.



Electrische Beleuchtungs-Einrichtungen jeder Art und in jedem Umfang.
Gleichzeitiger Betrieb von Bogenlicht u. Glühlicht durch eine Maschine.
Kraftverbrauch im Verhältniß zur Anzahl der brennenden Lampen.
Electrische Kraftübertragung.
Generelle Kosten-Anschläge und Betriebskosten-Berechnungen auf Wunsch gratis. (2463

General-Vertreter
für den Reg.-Bez. Danzig:
Franz Bartels & Co,
Danzig,
Breitgasse Nr. 64.

Bekanntmachung.

Vom 15. Juli d. J. ab tritt auf der Strecke **Schneidemühl-Konitz-Dirschau** folgender Fahrplan in Kraft.

13 Pers.-Zug 1—4 Kl.	15 Pers.-Zug 1—4 Kl.	1 Schn.-Zug 1—3 Kl.	5* Pers.-Zug 1—3 Kl.	335 Gem.-Zug 2—4 Kl.	Stationen.	320 Gem.-Zug 2—4 Kl.	6* Pers.-Zug 1—3 Kl.	2 Schn.-Zug 1—3 Kl.	16 Pers.-Zug 1—4 Kl.	14 Pers.-Zug 1—4 Kl.
4,19	7,45	1,59	4,03	10,30	Abf. Schneidemühl . . . . Ank.	6,55	11,00	3,35	8,13	1,12
4,36	8,03	—	4,20	10,56	Schönfeld	6,33	10,46	—	7,54	—
4,51	8,19	—	4,35	11,18	Krojanke	6,12	10,32	—	7,36	12,47
5,04	8,35	2,32	4,48	11,41	Flatow	5,51	10,19	3,07	7,20	12,34
5,18	8,50	—	5,01	12,03	Zakrzewo	5,30	10,04	—	7,05	12,22
5,34	9,08	—	5,17	12,29	Linde	5,06	9,48	—	6,45	12,07
5,50	9,24	—	5,32	12,52	Buchholz	4,42	9,33	—	6,27	11,53
6,01	9,36	—	5,43	1,08	Firchau	4,25	9,21	—	6,14	11,43
6,17	9,53	3,23	5,58	1,33	Ank. Konitz Abf.	4,03	9,05	2,23	5,55	11,28
6,25	10,05	3,29	6,08	—	Abf. Konitz Ank.	—	8,45	2,15	5,40	11,21
6,40	10,25	—	6,24	—	Rittel	—	8,24	—	5,19	11,04
7,04	10,54	—	6,49	—	Czersk	—	7,57	—	4,52	10,44
7,20	11,14	—	7,06	—	Schwarzwasser	—	7,39	—	4,34	10,30
7,33	11,31	—	7,21	—	Frankenfelde	—	7,23	—	4,18	10,17
7,44	11,45	—	7,33	—	Hoch Stüblau	—	7,08	—	4,03	10,06
8,04	12,17	4,39	7,58	—	Pr. Stargard	—	6,43	1,08	3,38	9,46
8,19	12,37	—	8,16	—	Swaroschin	—	6,16	—	3,13	9,30
8,36	1,00	5,06	8,35	—	Ank. Dirschau . . . . Abf.	—	5,50	12,39	2,47	9,11

* Mit dem gleichen Tage wird in den Zügen 5 und 6 auf der Strecke Dirschau-Konitz Personenbeförderung in IV. Wagenklasse eingerichtet.

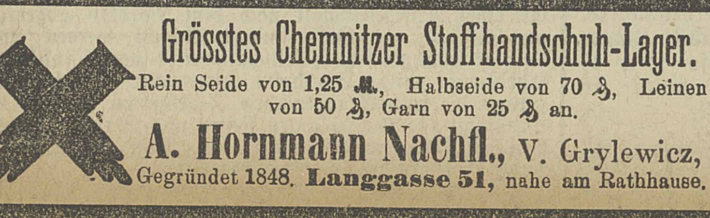
Gleichzeitig werden die Züge 621, 623 und 624 auf der Strecke Neustettin-Konitz folgendermaßen geändert:

621 Gem.-Zug 2—4 Kl.	623 Gem.-Zug 2—4 Kl.	Stationen.	624 Gem.-Zug 2—4 Kl.
11,19	2,50	Abf. Neustettin . . . . Ank.	12,44
11,32	3,03	*Stadtwald	12,33
11,50	3,32	Hammerstein	12,04
12,41	4,15	Bärenwalde	11,23
*12,56	4,30	Bischofswalde	*11,09
1,27	5,03	Schlochau	10,41
2,01	5,37	Ank. Konitz . . . . Abf.	10,03

Zur Berichtigung des Plakat-Fahrplans, giltig vom 1. Juni 1887, verabfolgen die Billetexpeditionen unentgeltlich Deckblätter.
Bromberg, den 1. Juli 1887. (2206
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft

in Oldenburg
schließt unter coulanten Bedingungen und zu billigen, festen Prämien Versicherungen **gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Gasexplosion**, sowie gegen **Spiegelglas-Bruchschäden.** Nähere Auskunft u. sofortige Policen-Ertheilung durch den General-Agenten (2396
Th. Dinklage, Danzig,
Breitgasse Nr. 119.



Die Dachpappen- und Kunststein-Fabrik

No. 25, Stadtgebiet No. 25
empfiehlt in bester Qualität zu soliden Preisen:
Doppelt asphaltirte Dachpappen,
Klebemasse, Klebepappe,
Holzcement, Dachlack,
englischen Steinkohlen-Theer,
Steinkohlenpech,
und liefert ferner aus bestem **Cement** hergestellte
Fliesen, Krippen, Röhren, Abdecksteine, Stufen ꝛc.
in sorgfältiger Ausführung.
Die Fabrik übernimmt die
Eindeckung von Dächern in Dachpappe
zu billigen Preisen.
Bestellungen werden entgegengenommen:
in **Stadtgebiet Nr. 25** bei dem Fabrikaufseher **Pielecki,**
in **Danzig** Langenmarkt Nr. 42. (44

Unter fachkundiger Leitung werden
Pumpen- und Brunnen-Anlagen
jeder Art, sowie **Windmotoren** solide und dauerhaft zu civilen Preisen ausgeführt. **Kostenanschläge gratis.** (2462
Franz Bartels & Co.,
Breitgasse 64.

Größtes Brennholzlager

von
J. Posanski aus Kielau,
Lager: Danzig, Olivaer Thor, Pommerscher Güterbahnhof, Kielau und Neustadt empfiehlt zur Saison sämmtl. Brennhölzer in jeder Holzgattung und gekleint zu billigsten Preisen. Waggonladung und klafterw. (Meter) frei Haus. Bestellungen werden außer auf den Lagerplätzen angenommen in **Danzig, Breitgasse 114** und **Kielau.** (2325

Eine
Ungarwein-Groß-Handlung
1. Ranges, altes, gut eingeführtes Haus mit bestem **Renommée sucht** für den dortigen **Platz** und weitere **Umgegend** einen
tüchtigen Agenten
gegen Provision per bald **zu engagiren.**
Gefällige Offerten sub N. 32 an **Rudolf Mosse**, Breslau. (2459

Verkäufer

gesucht für ein erstes, streng reelles Kaffee-, Thee- und Cigarren-Versand-Geschäft bei dauerndem, sehr hohem Verdienst. — Bei entsprechendem Fleiß bietet die Stelle eine gute, sichere Existenz. (2457
Berthold Deutsch,
Hamburg.

Ein junger gebildeter Landwirth, 27 Jahre alt, 6 Jahre beim Fach, sucht zum 15. Juli oder später Stellung als **alleiniger**
Inspector
unter Leitung des Prinzipals. Gefl. Offerten unter **H. H.** postlagernd Zelasen in Pommern. (2352

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden**, Reitbahnstr. 25 (546

Für mein Leinen- u. Sack-Engros-Geschäft suche per 1. Oktober d. J. oder auch per sofort einen
jungen Mann,
welcher schon in dieser **Branche** gearbeitet hat. (2410
A. Böhm in Thorn.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen sucht in einem größeren kaufm. Geschäft eine Stellung als
Lehrling.
Gefl. Offerten unter Nr. 2425 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Vertrauensstellung

bei bescheidensten Ansprüchen sucht von gleich oder später, hier, auch nach außerhalb, ein **pensionirter Beamter,** früherer **Gerichtsvollzieher,** vordem Berufssoldat, Combatt. der Feldzüge 1866, 1870/71, Inhaber d. eis. Kreuzes, 42 J. alt, noch rüstig, durchaus ehrlich, energisch, umsichtig und mit den Gesetzen nicht unbekannt. Derselbe würde auch gern Verwaltungen von Häusern, Grundstücken, Liegenschaften u. s. w. übernehmen. Gef. Adressen u. L. S. I. Lastadie 22 II. erbeten.

Dringende Bitte.

Ein Kaufmann, 28 Jahre alt, der sich vor keiner Arbeit scheut und mit Buchführung u Correspondenz vertraut ist, auch gute Zeugn. besitzt, bittet um Arbeit, gleichviel welcher Art. Off. u. 2438 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine anständ. Bürgersfrau, ganz ohne Anhang, in den 40er Jahr., sucht Stellung im anst. Hause, die Wirthschaft selbstständig zu führen. Dies. ist sauber im Kochen, flink u. gewissenh.
Adressen unter 2431 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tücht. Conditor-Gehilfe

sucht zum 15. d. Mts. oder später eine Stelle.
Adr. u. 2469 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Dame sucht v. sof. für Monat Juli Pension m. eig. Zimmer auf d. Westerplatte oder in Zoppot. Adr. m. Preisang. u. 2493 a. d. Exped. d. Ztg.

Milchkannengasse 24

ist die
1. Etage
per 1. October zu vermiethen.
Näheres bei
Emil A. Baus,
2383) Gr. Gerbergasse 7.

Langgasse,

beste Geschäftslage, zum ersten Januar 1888
zu vermiethen: Ein **großer Laden** und die **erste Etage.**
Gefällige Adressen unter 2388 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Gr. Wollwebergasse 15

zu vermiethen v. 1. October: 1 Saal-Etage (6—7 Piecen, viel Nebengelaß) weg Fortz. v. Danzig. Näh. II. Vorm.

Die in meinem Hause **Heil. Geistgasse 83** in der zweiten Etage belegene höchst comfortable Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör, Waschküche und Badeeinrichtung, ist sofort zu vermiethen.
2284) **R. Schroth.**

Brodbänkengasse 48 ist das neu erbaute, sehr frequent gelegene
Geschäfts-Lokal
nebst eleg. Ladeneinrichtung v. sof od. später zu verm. Näh. Brodbänkeng. 51.

Die 1. u. 2. Etage

Pfefferstadt 45 ist zusammen, auch einzeln zu vermiethen.
Näheres Pfefferstadt 46 im Comt.

Jopengasse 67 ist eine Comtoirgelegenheit, welche sich zum Bureau eines Rechtsanwalts sehr gut eignet, zu vermiethen. Besichtigung daselbst von 11—1 Uhr. 1856

Langgasse 48 ist ein elegant möbl. Vorderzimmer billig zu vermiethen

Langgasse 51 ist die erste Etage, zum **Geschäfts local** u zur Wohnung pa send, per 1. October zu vermiethen.

Langenmarkt oder Langgasse

wird eine Wohnung pr. 1 October gesucht. Offerten mit Angabe von Lage und Beschaffenheit der Zimmer und des Miethspreises werden unter 2478 in der Exped. d Ztg. erbeten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.